

PHASE NULL_GRUNDSCHULE AN DER GLOCKENSTRASSE_ERGEBNISPROTOKOLL ZU WS3

Nach der Präsentation möglicher Szenarien im zweiten Workshop am 26. November 2018 folgte im dritten Workshop auf Basis der Diskussionsergebnisse sowie unter Berücksichtigung der von Seiten der Schule formulierten Anforderungen und Wünsche hinsichtlich des Raumprogramms¹ der dritte Workshop. Architekt André Kämmerer stellte drei mögliche Lösungen für eine Synthese² vor, die alle bis dahin gesammelten Aspekte berücksichtigen.

1_ARCHITEKTONISCHES

_Version 1

Berücksichtigung finden in diesem Entwurf die Ergebnisse des zweiten Workshops.

EG

- Die Verwaltung findet sich mittig im EG. Dazu gehören neben der Schulleitung, zugehöriger Vertretung und dem Sekretariat ein Raum für die Sonderpädagog*innen, einer für das ZuP, ein Raum für den Hausmeister sowie ein Umkleide- und Sozialraum für die Reinigungskräfte bzw. Erste Hilfe und ein Kopierraum³.
- Verortet ist in der EG-Mitte auch das Mitarbeiter*innenzimmer, angegliedert sind ein Ruheraum und eine Teeküche. Ein Besprechungsraum bietet zusätzliche Arbeitsplätze.
- Das Atelier (Kunst / Werken / Textil) liegt zusammen mit dem multifunktionalen Bewegungsraum (»Lautraum«) und einem ergänzenden Lehrmittelraum am Ende des Bestandsgebäudes. So wird zum einen die Anlieferung von Materialien erleichtert, zum anderen stört der dort entstehende Geräuschpegel durch die abseitige Lage den Unterricht in anderen Räumen nicht.

Hinweis: Der Werkraum braucht einen separaten Maschinenraum.

- Im Anbau findet sich die Mensa mit den erforderlichen Funktionen (Spülküche, Sanitäranlage, Stuhllager etc.). Die Küche bietet ausreichend Raum zum Kochen vor Ort, letztlich aber entscheidet das päd. Konzept, wie die Essensversorgung zukünftig organisiert werden soll.

Integriert wird in diesem neuen Gebäudeteil außerdem ein Aufzug zur Herstellung der Barrierefreiheit.

Eine [barrierefreie Toilette](#) ist über das Treppenhaus erreichbar.

Die Mensa bietet durch das zum Schulgebäude trennende Treppenhaus die Möglichkeit der externen Nutzung.

Denkbar wäre zudem eine Terrasse als Außenbereich. Dies ist allerdings letztlich Teil einer Außenraumplanung.

Durch den direkten Anschluss an das Bestandsgebäude ist eine multifunktionale Nutzung des Speiseraums möglich. Schulintern soll der Speiseraum nicht als Aula genutzt werden, diese Funktion wird im Gymnastikraum verortet werden.

OG

- Eine Cluster-Bildung sortiert im OG die Raumanordnung. Dabei teilen sich zwei Klassen einen Differenzierungsraum sowie eine »Mitte«, die als offener Differenzierungsbereich genutzt werden kann.

Zugeordnet ist außerdem der Vorkurs.

Ein Lehrmittelraum ergänzt das Cluster.

¹ vgl. 190605_Glocke_Raumprogramm

² vgl. 190528_Glocke_Syntheseplanung

³ Sollte es nur einen Kopierraum geben, so muss dieser größer sein und Platz für Material und einen Schneideplatz bieten.

- An die beiden Klassen-Cluster anschließend finden sich ein **Mitarbeiter***innenstützpunkt, eine Sanitäreanlage⁴, ein Multifunktionsraum (der sich bspw. als EDV- oder Mathe-Fachraum nutzen ließe), der Forscherraum sowie ein zweiter Raum zur Lagerung von Lehrmitteln.
- In den Zwischengeschossen, den jetzigen Sanitäreanlagen, können Lagerräume entstehen.

DG

- Die Aufteilung der Räume entspricht der des OG: zwei Klassen-Cluster, **Mitarbeiter***innenstützpunkt sowie zwei Fachräume (bspw. Sprachclub und Musikraum).
- Der im OG dem Vorkurs zugewiesene Raum ließe sich im DG als dritter multifunktionaler »leiser« Fachraum nutzen, z.B. als Leseclub bzw. Bibliothek.

Allgemein

- Die bisherige Klassenraumgröße (ca. 60 qm) bleibt erhalten, hinzu kommen Ausweich- bzw. Differenzierungsflächen.
- Die Lehrmittelräume lassen sich zweiseitig und damit von zwei Fachräumen nutzen.
- Die Flure sind um ca. 0,5 m verbreitert und werden durch die offenen Lernbereiche aufgeweitet. Darüber hinaus lässt sich durch Verglasungen in den flankierenden Flurwänden die Wirkung verstärken.
- Der dreigeschossige Anbau hätte eine Fläche von 17,60 x 16,0 m (ca. 846 qm BGF⁵)

_Version 2

Integriert wurde in dieser Version die »Wunschliste« des Kollegiums.

EG

- Die Anordnung entspricht der in Version 1.
- Das Mitarbeiter*innenzimmer ist deckungsgleich mit der aktuellen Raumgröße (ca. 60 qm). Ein Ruhebereich lässt sich ggf. durch eine mobile Wand nach Bedarf abtrennen, und eine Küchenzeile kann integriert werden.
- Der Erste-Hilfe-Raum bietet zugleich Platz für Elterngespräche. Neu verortet werden müsste hier der Umkleide- und Sozialraum für die Reinigungskräfte.
- In den Bereich des Anbaus wurde neben den Funktionen der Mensa (Speisesaal, Küche ect.) ein Snoezelraum⁶ untergebracht. Mit 60 qm ist er recht groß, die genaue Funktion lässt sich zu einem späteren Zeitpunkt genauer definieren.
Der Speiseraum ist damit ein wenig kleiner als in Version 1, hinsichtlich der Bestuhlung jedoch gleichwertig bespielbar.
- Statt einer **barrierefreien Toilette** ließe sich im Sinne einer nachhaltigen Planung ein W+E-Bad einplanen.

⁴ Hier ließe sich stattdessen ein zusätzlicher Lagerraum unterbringen, ein WC pro Etage scheint dem Kollegium ausreichend.

⁵ Bruttogrundfläche = die Gesamtfläche des Gebäudes (Konstruktionsfläche + nutzbarer Fläche)

⁶ snoezelen = Raum zur Entspannung mit angenehmer Temperatur, leisen Klängen, Lichteffekten; aus den niederländischen Verben „snuffelen“ (etwa: kuscheln, schnuffeln) und „doezelen“ (dösen) zusammengesetztes Verb

OG

- Hier finden sich neben vier Klassenräumen und dem Vorkurs nun die Funktionen Psychomotorik sowie, in zwei Räumen, »Temporäre Lerngruppen«⁷. Der Raum für Lehrmittel entfällt in diesem Gebäudeteil. Die Materiallagerräume in den Zwischengeschoßen der Treppenhäuser bleiben bestehen.
- Die offene Differenzierungsfläche aus Version 1 wurde nach Wunsch in jeweils zwei kleine geschlossene Räume unterteilt.
- Im Anbau verbleiben die beiden Fachräume »EDV/Mathelabor« und »Forscherraum«. Hinzu kommt der Sprachclub. Untergebracht sind hier auch die Sozialarbeit, Arbeitsplätze für Mitarbeiter*innen sowie ein Ruheraum (die Größen dieser beiden Räume sind nicht festgesetzt). Bestehen bleibt der Raum für Lehrmittel.

DG

- Die Aufteilung des DG im Bereich des Bestandsgebäudes entspricht dem des OG, statt eines Psychomotorikraums ist hier ein Raum für Ergotherapie denkbar.
- Untergebracht werden im Anbau die Funktionen Sprachclub, Leseclub/Bibliothek und Musik.
- Einen Büroraum erhalten die Sozialarbeiter*innen.

Allgemein

- Der dreigeschossige Anbau ist mit den Maßen 24,60 x 14,50 m (ca. 1.160 qm BGF) größer als in Version 1 und nimmt damit mehr Außenfläche in Anspruch. Dadurch wird ein drittes Treppenhaus bzw. ein zusätzlicher Fluchtweg notwendig.
- Das Erkerprinzip des Bestandsgebäudes lässt sich hier in der Fassadengestaltung aufnehmen.
- Die Kleinteiligkeit der Räume nimmt, im Vergleich zu Version 1, zu. Die Flure sind lang, im Vergleich zum aktuellen Zustand zwar um etwa 0,5 m breiter, die Nutzung als »Lernflur« jedoch ist nicht möglich. In dieser Version würde die »Mitte«, wie sie in Version 1 entstände, entfallen.

_Version 3

Dieser Vorschlag stellt eine Synthese aus den Versionen 1 und 2 dar. In Version 3 wurden die Funktionen mit Blick auf das Gebäude im Ganzen, das Bestandsgebäude und den Anbau, sortiert und ein drittes, innen liegendes Treppenhaus geschaffen.

EG

- Wie in Version 2 finden sich in der Mitte die Funktionen der Verwaltung sowie ein großes Mitarbeiter*innenzimmer. Atelier und »Lautraum« inklusive Lehrmaterialraum bleiben untergebracht wie gehabt.
- Im Anbau sind neben der Küche inklusive erforderliche Funktionen und dem ganz außen liegenden Speisesaal mit Zugang zum Außenraum das W+E-Bad sowie ein Putzmittelraum untergebracht. Alle genannten Funktionen lassen sich variabel anordnen, der Speisesaal kann für ca. 110 Personen bestuhlt werden.
- Der Snoezelraum und ein Sozial- bzw. Umkleideraum komplettieren die Fläche.

⁷ vgl. 180606_Konzeption zur Maßnahme Temporäre Lerngruppe

Die temporären Lerngruppen können bspw. auch im Snoezelraum untergebracht werden. Wo diese Lerngruppen letztlich am besten verortet werden sollten, ist auch davon abhängig, woher die Kinder dieser Gruppe kommen. Eine Anbindung an die jeweiligen Klassen muss gegeben sein.

- Ergänzt wird der Anbau durch ein innen liegendes Treppenhaus.
- Der Flur ist, wie gehabt, um 0,5 m breiter als im aktuellen Bestand.

OB

- Wie in Version 1 werden wieder zwei Cluster für je zwei Klassen mit je einer zentralen offenen Lernzone geschaffen.
Doch anders als in Version 1 liegen die Cluster jeweils an den Außenseiten des Gebäudes (inklusive Anbau).
- Ergänzt werden die Cluster durch den Vorkurs bzw. den Sprachkurs und jeweils einen Differenzierungsraum. In beiden Teilen finden sich Toiletten für die Schüler*innen, ergänzt im Bereich der Mitarbeiter*innenräume durch ein WC für die Erwachsenen.
- Dieser Idee folgend liegen die offenen Lernzonen als Aufweitung des Flures am jeweiligen Ende des Ganges. Sie bilden damit wieder eine Mitte für das jeweilige Klassencluster. Diese Flächen lassen sich durch eine mobile Wand bei Bedarf unterteilen. So könnten hier, mit entsprechendem Mobiliar versehen, auch die »temporären Lerngruppen« untergebracht werden.
- In der Mitte des Gebäudetraktes finden sich für alle Klassen gleichermaßen gut erreichbar die Fachräume (hier Forscherraum, EDV/Mathelabor). Mittig untergebracht sind auch die Mitarbeiter*innenräume (Arbeitsraum, Ruheraum, Büro und Gruppenraum der Schulsozialarbeit).

DG

- Die Aufteilung des DG im Bereich des Bestandsgebäudes entspricht dem des OG.
- Mittig finden sich hier die Fachräume für Musik und den Leseclub/die Bibliothek. Die Bibliothek lässt sich mit entsprechender Möblierung auch als Arbeitsraum nutzen.
- Wie in Version 2 gibt es einen Lehrmittelraum, für einen zweiten bleibt kein Platz. Dieser muss also andernorts untergebracht werden – und auch der im DG mit dieser Funktion besetzte Raum kann schlussendlich anders genutzt werden, da die Unterbringung der Funktion »Lehrmittelraum« relativ beliebig ist.

Allgemein

- Der dreigeschossige Anbau ist in seinen Außenmaßen deckungsgleich mit Version 2.
- Das Innentreppenhaus verhindert einen möglichen Zugang von außen, bietet also mehr Sicherheit als ein externer Treppenaufgang.
Ein dritter Aufgang trüge zudem zur Beruhigung innerhalb des Schulgebäudes bei, die Schüler*innenströme würden sich besser sortieren und verteilen.
- Im Entwurf finden sich
 - 2x Vorkurs
 - 2x Sprachclub
 - 4 Differenzierungsräume
 - 4 Differenzierungszonen
 - 1 SnoezelraumAlles in allem also ausreichend Fläche, um die verschiedenen Anforderungen von Differenzierung (individuelles Lernen, Eins-zu-eins-Betreuung, Gruppenarbeit) gewährleisten zu können.

_Bewegungshaus

EG

- Der vorhandene Gymnastikraum lässt sich zu einer Aula umbauen. Der so entstehende Raum kann für 260 Personen bestuhlt werden.
- Durch das Öffnen der Fassade erhält der Raum Licht und Luft und ermöglicht einen Ausblick. Die dadurch notwendige Beschattung wird berücksichtigt werden.
- Entstehen kann hier ein Multifunktionsraum mit Bewegungs- und Versammlungsqualität. So kann die Aula dienen als
 - (A) Versammlungsraum mit bis zu 260 Plätzen
 - (B) Theater- oder Musikraum
 - (C) Bewegungsraum für den Ganztagsbetrieb
- Durch Neugestaltung der Innenräume lassen sich ein Sanitärbereich sowie Lager- und Geräteräume schaffen (diese sind in ihren Flächen noch variabel).
- Ohnehin ist eine Sanierung der gesamten Sporthalle inklusive des Umkleidebereichs notwendig.

2_ ANMERKUNGEN ZU DEN VERSIONEN 1 BIS 3

- Flure: Helligkeit lässt sich durch Einsetzen von Glaselementen herstellen.
- Mitte: Die offenen Differenzierungsflächen ließen sich ggf. auch durch Glaselemente abschließen und trotzdem transparent halten.
- Mensa: Auch der Speisesaal ließe sich, analog zu den Fachräumen, mittig verorten. Zudem kann über eine Zonierung des großen Raumes nachgedacht werden. Zu klären ist, wie eine temporäre Unterteilung aussehen könnte. Zu berücksichtigen ist auch die Akustik, so lassen sich Bänke statt Stühle nutzen, was bereits zu einer Beruhigung beiträgt.⁸

Päd. Konzept »Essen«: Wie soll das gemeinsame Essen organisiert werden? Soll in zeitlich festgelegten Schichten gegessen werden? Oder soll es eine »Was-ihr-wollt«-Zeit geben? Wie kann die Organisation des bestehenden ASB-Frühstücksangebots aussehen? Diese Fragen gilt es innerhalb des päd. Konzeptes zu beantworten.

Lehrküche: Diese Funktion ist bisher nicht geplant, ließe sich aber, abhängig vom päd. Konzept, multifunktional im Forscherraum oder Atelier unterbringen oder an anderem Ort in Form einer Küchenzeile integrieren. Z.B. in der gemeinsamen offenen »Mitte«, so entstünde eine Art »Familienhaus«.
- Öffnung zum Stadtteil: Die Vernetzung mit dem Stadtteil ist Teil des päd. Konzeptes. So sollen die bestehenden externen Angebote auch im Ganztage erhalten bleiben. Geklärt werden muss dann deren Organisation. Die Mensa lässt sich durch ein eigenes Schließsystem unabhängig vom Schulgebäude und so als externen Veranstaltungsort nutzen.
- Päd. Konzept »Kooperationen«: Welche Kooperationspartner gibt es? Welche Kooperationen kann oder soll es geben? Diese Fragen gilt es innerhalb des päd. Konzeptes zu klären.
- Sporthalle: Das Gebäude ist qualitativ in keinem guten Zustand.

⁸ vgl. GS An der Gete

3_ZUSAMMENFASSUNG

Architekt André Kämmerer entwickelte drei Lösungsvorschläge basierend auf den im Laufe der Phase Null gesammelten Aspekten. Favorisiert wird die vorgestellte Version 3, welche eine Synthese aus Version 1 (Umsetzung der Ergebnisse aus WS2) und Version 2 (Einarbeitung der ergänzenden »Wunschliste« des Kollegiums nach WS2) darstellt. Dieser Synthesevorschlag liegt mit dem entworfenen Flächenkonzept im Rahmen dessen, was angemessen ist.

Kennzeichnend für Version 3 sind jeweils zwei Klassen-Cluster im OG und DG. Eine offene Lernfläche bildet die gemeinsame Mitte einer jeden Klassen»familie«. Wichtig innerhalb der Cluster sind kurze Wege. Und so finden sich die gemeinsam genutzten Funktionen wie Fachräume und Mitarbeiter*innenräume in der Gebäudemitte. Im EG finden sich zentral die Funktionen der Verwaltung, an den Außenseiten jeweils Funktionen, für deren Betreiben die Anlieferung von Material relevant ist (Atelier, Mensa).

Noch unterzubringen ist die notwendige Haustechnik, eine Zentralisierung ist wünschenswert, die genaue Verortung aber Aufgabe der weiteren detaillierten Planung. Ausreichend Raumpotenzial ist vorhanden.

Die Unterbringung der Fachraumfunktionen lässt sich im laufenden Planungsprozess diskutieren und vergenauern, auch kann der Speisesaal ggf. in die Mitte des EGs versetzt werden. Für diese Detailentscheidungen gilt es das innerhalb der Phase Null skizzierte päd. Konzepte weiter zu verfeinern. Potenzial zur Bespielung der Räume bzw. zur Unterbringung der gewünschten Funktionen gibt es ausreichend.

4_HAUSAUFGABE

(A) Formulierung des päd. Konzeptes zu den fünf Bereichen

Team
Rhythmisierung
Essensversorgung
Kooperationen
Inklusion

Ziel ist es, die formulierten pädagogischen Ideen und Inhalte in ein räumliches Konzept zu übersetzen. Welche Inhalte lassen sich kombinieren, also wie lassen sich Räume multifunktional nutzen? Welche Inhalte müssen zusammen gedacht werden, also welche direkten Raumbeziehungen muss es geben?

Alle fünf Teilbereiche des päd. Konzeptes wurden innerhalb der Phase Null besprochen. Es gilt, die Ideen zu diesen Aspekten zu extrahieren und kurz und knapp zu skizziert (ca. 2 DIN A4-Seiten). Eine abschließende Ausarbeitung des Konzeptes wird nicht erwartet. Das Papier sollte bis zu Beginn der Sommerferien vorliegen, da es erforderlicher Bestandteil der Unterlagen zur Beauftragung von Immobilien Bremen (IB) ist.

(B) Architekt André Kämmerer schickt der Schulleitung die Grundrisse der Version 3 zu. Anhand derer lassen sich Größen und Benennung der Räume prüfen. Eventuell fehlende Funktionen sollen notiert werden.

Hinweis: Auch im weiteren Planungsverlauf sind Anpassungen möglich.

5_TIPP

- Veranstaltung: LMTVET (Lebensmittelüberwachung), Schule an der Kurt-Schumacher-Allee hier können Fragen zum Catering, Hygienelleitfaden etc. gestellt werden⁹

6_TEILNEHMER*INNEN

Sylvia Rugen (Schulleiterin), Christiane Jürning (GS Glockenstraße), Melanie Seinsche (GS Glockenstraße), Corinna Garn-Jannusch (GS Glockenstraße), Monika Spieß (GS Glockenstraße), Christin Thiele-Patzke (GS Glockenstraße), Michael Flemming (GS Glockenstraße), Bärbel Eggemann (GS Glockenstraße), Marion Dauch (GS Glockenstraße), Dagmar Elspaß (GS Glockenstraße), Stefanie Wolters (GS Glockenstraße), Lisa Abeling (GS Glockenstraße), Anne-Sophie Scholz (GS Glockenstraße), Miriam Traeger (GS Glockenstraße), Wibeke Euler (GS Glockenstraße), Jörn Hermening (Beirat Hemelingen), Angelika Wunsch (Serviceagentur „ganztägig lernen“), Karla Wagner (SKB), Sven Troegel (SKB), André Kämmerer (Kämmerer und Lamping, Architekt)

MODERATION: Oliver Behnecke

PROTOKOLL: Anja Rose



7_TERMINE

- 24. September 2018, 14:00 bis 17:00 Uhr, Workshop 1 »Bestandsaufnahme«
- 26. November 2018, 14:00 bis 17:00 Uhr, Workshop 2 »Szenarientwicklung«
- 27. Mai 2019, 14:00 bis 17:00 Uhr, Workshop 3 »Syntheseplanung«

⁹ vgl. 1906_LMTVez